

Rudolf Duala Manga Bell

geb. 1873 im Raum Duala;
1914 in Duala hingerichtet

„Unschuldiges Blut hängt ihr auf. Umsonst tötet ihr mich. Verdammt seien die Deutschen.
Gott, ich flehe dich an; höre meinen letzten Willen, dass dieser Boden niemals mehr von
Deutschen betreten werde.“

Rudolf Duala Manga Bell prangerte die gewaltvolle Behandlung seines Volkes unter deutscher Kolonialherrschaft an – und wurde dafür hingerichtet.

Manga Bell war König der Volksgruppe der Duálá aus dem Familienverband der Bonanjo. Die Duálá sind eine Volksgruppe im heutigen Kamerun. Der Großvater von Rudolf Duala Manga Bell, König Bell, hatte 1884 gemeinsam mit anderen Vertreter der großen Familienverbände der Duálá den „Schutzvertrag zur Gründung der deutschen Kolonie“ in Kamerun unterzeichnet, die offiziell als „Schutzgebiet“ bezeichnet wurde. Manga Bell besuchte ab seinem 14. Lebensjahr in Kamerun die deutsche Regierungsschule und lebte als „Pflegesohn“ und Gast Schüler mehrere Jahre in Deutschland. Nach seiner Rückkehr übernahm er eine Vermittlerrolle als „Oberhäuptling“, der die Kolonialpolitik umsetzen sollte. Als er Zeuge brutaler Kolonialverbrechen wurde und erkannte, dass die deutsche Politik darauf hinauslief, seinem Volk die Existenzgrundlage zu entziehen, begann sich Manga Bell zu widersetzen.

1905 schrieb er einen offenen Brief an das Reichskolonialamt, in dem er die Interessen seines Volkes unterstrich. Seine Petition gegen den deutschen Rechtsbruch und die unwürdige Behandlung wurde von deutscher Seite als „frech“ abgetan. Seine Hoffnung auf die deutsche Öffentlichkeit wurde dabei ebenfalls bitter enttäuscht und in der Presse gegen ihn gehetzt. Manga Bell, der grundsätzlich bereit war, mit der deutschen Kolonialregierung zusammenzuarbeiten, wollte als vollwertiger Staatsbürger gelten. Sein Protest gegen die ausbeuterische und menschenverachtende Politik der deutschen Kolonialmacht hat ihn schließlich das Leben gekostet. Man hängte ihn kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges. Dieser in Deutschland noch immer nicht aufgearbeitete Justizmord prägt die kamerunische Erinnerungskultur bis heute. Rudolf Duala Manga Bell wird im heutigen Kamerun als Märtyrer des Widerstand gegen die Gewalt der deutschen Kolonialherrschaft verehrt. In Berlin ist seit 2022 ein Platz im Wedding nach Manga Bell benannt. Auch im schwäbischen Aalen, wo er einige Jahre lebte, wurde ein Platz nach ihm benannt. Allerdings ist Rudolf Duala Manga Bell bis heute nicht rehabilitiert (Rehabilitation bedeutet die offizielle Wiederherstellung oder Korrektur des Ansehens einer Person), auch wenn es aktuell eine Petition seiner Nachfahren dafür gibt.

Rudolf Duala Manga Bell

geb. 1873 im Raum Duala;
1914 in Duala hingerichtet

„Unschuldiges Blut hängt ihr auf. Umsonst tötet ihr mich. Verdammt seien die Deutschen.
Gott, ich flehe dich an; höre meinen letzten Willen, dass dieser Boden niemals mehr von
Deutschen betreten werde.“

Kolonialismus

Leicht erklärt bedeutet Kolonialismus, dass ein Land Gebiete in einem anderen Land erobert. Die Eroberer beanspruchen dabei für sich das eroberte Gebiet zu beherrschen – meist mit Gewalt. Etwa im Jahr 1500 begannen europäische Länder beispielsweise auf den afrikanischen, asiatischen und amerikanischen Kontinenten Gebiete für sich zu erobern. Der Besitz größerer Gebiete versprach den Kolonialmächten Macht, erweiterten Handel und Reichtum. Gerade um letzteres zu erreichen, wurden aus den Kolonien wertvolle Besitze der dortigen Bevölkerung gestohlen. Die Kolonialmächte wollten aber auch ihre Lebensweise in den Kolonien verbreiten und setzten so die Vorherrschaft ihrer Sprache und Religionen durch. Nach der Eroberung konnte die einheimische Bevölkerung in den Kolonien nicht mehr frei leben. Die Menschen wurden unterdrückt, diskriminiert, entrechtet, vertrieben und versklavt.

Um diese gewaltvollen und mehr als ungerechten Taten irgendwie zu rechtfertigen, nutzten die europäischen Kolonialmächte rassistische Ideologien, die behaupten, dass *weiße* Menschen mehr wert seien als Schwarze und ihnen deshalb überlegen seien.

Auch Deutschland hatte von 1884 bis 1919 viele Kolonien. Sie alle zusammen waren etwa sechsmal so groß wie Deutschland. Nach dem ersten Weltkrieg musste Deutschland alle Kolonien abgeben.

Quelle:

https://www.bundestag.de/resource/blob/675966/002defe9211e3ec0ce3fb6bc2e74ca54/beilage_kolonialismus_06_01_20-data.pdf

Die deutsche Kolonie Kamerun

1884 wurde vom Großvater von Rudolf Duala Manga Bell und weiteren Vertretern großer Familienverbände der Duálá ein englischsprachiger Vertrag mit den Hamburger Handelsgesellschaften Woermann und Jantzen&Thormählen unterzeichnet, der als „Schutzvertrag“ bezeichnet wurde. Kurze Zeit später wurde dieser Vertrag in einen Vertrag mit dem deutschen Kaiserreich überführt. Somit konnte auf Basis des sogenannten „Schutzvertrages“ die deutsche Kolonie Kamerun gegründet werden. Durch den Vertrag von 1884 unterstellten sich die

Rudolf Duala Manga Bell

geb. 1873 im Raum Duala;
1914 in Duala hingerichtet

„Unschuldiges Blut hängt ihr auf. Umsonst tötet ihr mich. Verdammt seien die Deutschen.
Gott, ich flehe dich an; höre meinen letzten Willen, dass dieser Boden niemals mehr von
Deutschen betreten werde.“

Vertreter der Duálá der deutschen Regierung und erhielten dafür das Versprechen, ihr Handelsmonopol, also die alleinige oder vorherrschende Berechtigung in der Region Handel zu betreiben, und ihren Landbesitz behalten

zu können. Auch die Kulturen und Bräuche der Bevölkerung sollten laut Vertrag und mündlichen Vereinbarungen geachtet werden. All diese Versprechen wurden jedoch zunehmend gebrochen: Der Handel der Duálá wurde durch deutsche Firmen zunehmend umgangen und die Duálá von den Deutschen als Bevölkerung zweiter Klasse betrachtet und behandelt.

Da sich die wirtschaftliche und soziale Lage der Duálá in den ersten 10 Jahren der Kolonialbesatzung so stark verschlechtert hatte, formulierte der Schwarze Rechtsanwalt A. Sylwester Williams 1899 eine Bitschrift an den deutschen Kaiser. In dieser prangerte er unter anderem Zwangsarbeit und ungerechte Behandlung Schwarzer Menschen in der Kolonie an und bat um die Einhaltung des Schutzvertrages. Das Antwortschreiben der Berliner Kolonialabteilung beinhaltete unter anderem folgendes Zitat: *„Die sogenannten gebildeten Eingeborenen... zeichnen sich durch hervorragende Frechheit gegenüber den Weißen aus.“*

1902 schließlich reiste unter anderem Rudolf Duala Manga Bell in seiner Rolle als so bezeichneter „Oberhäuptling“ nach Deutschland, um die Beschwerden beim Kaiser vorzubringen – auch er scheiterte erfolglos an der Berliner Kolonialabteilung. Nach seiner Heimkehr ließ ihn der deutsche Gouverneur zunehmend Druck spüren. 1905 schickten die Duálá dann schließlich eine Beschwerdeschrift an den deutschen Reichstag, in der in erster Linie das gewaltvolle Vorgehen des deutschen Gouverneurs Puttkammer und seiner Beamten kritisiert wurde. Vergewaltigungen, Auspeitschungen, Zwangsarbeit und der Abbruch von Häusern der Duálá sind einige der Punkte, die in der Beschwerde angeprangert wurden. Der Gouverneur Puttkammer wurde jedoch, anders als in der Beschwerde gefordert, im Amt belassen. Als Folge wurden die Unterzeichner der Beschwerde in Kamerun vom Gouverneur zu Zwangsarbeit und Gefängnisstrafen verurteilt. 1910 legte der nachfolgende Gouverneur Seitz einen Plan vor, der die Umsiedlung und Enteignung der Duálá beinhaltete. 1913

Rudolf Duala Manga Bell

geb. 1873 im Raum Duala;
1914 in Duala hingerichtet

„Unschuldiges Blut hängt ihr auf. Umsonst tötet ihr mich. Verdammt seien die Deutschen.
Gott, ich flehe dich an; höre meinen letzten Willen, dass dieser Boden niemals mehr von
Deutschen betreten werde.“

wurde die Enteignung schließlich beschlossen und es kam zum Abbriss der Häuser der Duálá in dessen Rahmen das deutsche Reich unter anderem auch versuchte militärische Stärke zu demonstrieren, indem Kriegsschiffe und Soldaten in Kamerun Präsenz zeigten. Die Enteignungen stärkte den Widerstand der Duálá gegen die Kolonialherrschaft schließlich vollkommen. In einem Beschwerdeschreiben forderte Rudolf Duala Manga Bell die Einhaltung der Versprechen aus dem Vertrag von 1884 und betonte, dass er verlangte als deutscher Staatsbürger behandelt zu werden. In Folge seines Widerstands

wurde Rudolf Duala Manga Bell im August 1914 zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der Prozess wird heute als Schauprozess bezeichnet. Kurz nach der Ermordung Manga Bells begann der zweite Weltkrieg. In Folge des Krieges ergaben sich die deutschen Truppen in Kamerun bis 1916 vollständig den britischen Kolonialtruppen.

Quellen:

<https://kolonialgeschichtema.com/rudolf-duala-manga-bell-1873-1914-und-der-widerstand-der-duala-in-kamerun/>

<https://www.berliner-zeitung.de/open-mind/manga-bell-wofuer-der-gute-deutsche-sterben-musste-li.289063>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/gemeinderat-wuerdigt-rudolf-duala-manga-bell-100.html>

Rudolf Duala Manga Bell

geb. 1873 im Raum Duala;

1914 in Duala hingerichtet

„Unschuldiges Blut hängt ihr auf. Umsonst tötet ihr mich. Verdammt seien die Deutschen.
Gott, ich flehe dich an; höre meinen letzten Willen, dass dieser Boden niemals mehr von
Deutschen betreten werde.“

Arbeitsauftrag:

Lest gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Informationen ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen.

Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Geschichte der Person etwas mit Erinnern und/ oder Zukunftsgestaltung zu tun hat. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen:

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Was hat diese Person mit der Relevanz von Erinnern der Vergangenheit und/oder Aktivismus für die Zukunft zu tun?